

Vorlesetexte Klassen 7 und 8:

Besöök in Goorn

vun Manfred Dopieralski

Oma ehr Schöödelook

vun Gerd Spiekermann

Snackst du Platt?

vun Hinrich Gerken



Besöök in Goorn

vun Manfred Dopieralski

Ik heff Besöök bi mi in Goorn. Eegentlich freit man sik, wenn de Naver oder Frünne maal to`n Grillen oder Kaffee drinken kaamt. Denn kann man maal de schön Rosen wiesen oder mit sien grönen Rasen angeven. Na een paar Stüün bist du se denn wedder los un hest diene Rauh, doch mien Besöök de is stuur de blifft.

He is een ganz griesen dörneihten Bengel us Besöök. To seihn kriggst du em nich, aver du weest dat he dor is. Dat kann man goot an de lüttjen Eerdhupen seihn, de he alltied up den schön grönen Rasen oder in de Blumenbeete opwöhlt hett.

Eenmal, miene Fro harr us Rabatten in Goorn mit niege Blumen fein uppoliert. An annern Dag kööm se ganz böös in`t Huus lopen. „Nun kiek die dat blos mal an. Kiek di dat blos mal an.“ Se bever örnlich vör Upregungung un wöör ganz schön in Brass. „Kumm mal mit ruut, du musst glieks wat ünnernehmen, so geiht dat nicht wieder!“ Se greept na mienen Arm un treckte mi na Buten. Dor stünn ik nu vör use Rabatten un könn mi een Lachen nich verkniepen. Harr doch use Duurgast de Blumen, de miene Fro mit veel Möh inplant harr, alle akraat wedder hochwuppt. Dat sehg ut as harr miene Fro vergeten se intoplanen. „He mutt weg, ik well em nich mehr hebben. Seh to dat he wegkummt. Du bist de Keerl in Huus, dat is diene Arbeit.“

Dor stünn ik nu. „Hefft ji al maal versöcht een Winneworp ut jo`n Goorn ruuttoschmieten? Dor kannst wat bi beleven.

Utrökern, du musst em utrökern wöör mien erste Gedanke, dat sünd ja bekanntlich de besten. Also heff ik een olen Plünnen nahm, anstickt un in dat Lock smeten. Dat duur ok nich lange dor qualme use ganze Rasen. Un glieks stünn mien Naver an Tuun. He fröög: „Wat hest du denn nu all wedder anstellt, dat de ganze Goorn anfangt to brennen.“ Un denn fröög he ok noch of he de Füdürwehr ropen schöll. Ja, de harr goot lachen, he harr ja keene Inquatierung in sien Goorn. Aver wat schall ik seggen utrökern hett nich hulpen.

Nu de nächste Versöök. Een Lock harr ik jo al, slau as ik bin, heff ik een Ammer ingraaft. Ik heff mi dacht: „Wenn he denn in sien Gang langkrüppt, schwupp di wupp liggt he in Ammer.“

Twee Dag heff ik em Tiet laten. Vull Freide güng ik an drütten Dag na miene Winneworpfallen, heff vörsichtig den Ammer freeleggt un wat mööb ik seihn. Harr doch de Winneworp den ganzen Ammer vull Sand schüffelt un sik so een Bruch na de annern Siet baut.

Miene Fro harrt so langsam Mitleed mit mi kreegen un in Internet na eene Lösung socht. Se hett ok eene funnen. Mit Krach könn man Winneworps verdriewen. Am besten schöll dat mit een lüttje Windmöhl gahn, de Flünken müssen jümmer licht gegen een Bleck slaan. „Wat in Internet steiht mutt ja woll helpen“, heff ik mi dacht un so een Windmöhl bauet. Wöör allns up Best, ok de Wind hett mitspeelt.

Us Schlaapstufen is na'n Goorn hen. Ik kann jo seggen, hett dat klappert. Keen Oog hefft miene Fro un ik in düsse Nacht tokreegen. Un denn fröög an annern Moorn mien Naver of ik denn nu ganz dörknallt wöör? Ik schöll dat Geklapper fors afstellen, sünst würd he maal röwerkamen. In eegen Intress heff ik dat Monstrum wedder afbaut.

Mien Naver woll denn mit mi wetten: „Dien Winneworp warrst du dien Leevdag nich los, de hett un Abitur, de is to slau för di.“ „Abitur, wenn mien Winneworp Abitur hett, denn mutt he ok lesen können, dacht ik mi. Glieks heff ik lüttje Schiller mit UMLEITUNG schreven. De heff ik in de Winneworpgänge upstellt.

Un wat glööv't ji. HE IS WEG.

Een poor Dage later stah ik an Tuun, heff een grienen in 't Gesicht un kiek mien Naver to. Ganz vergnätzt, mit eene Harke in de Hanne, steiht he up sien feinen englischen Rasen un harkt de Winneworpshupen uteenanner.

He kummt glieks an den Tuun un japst: „Dat wöör graad de Hupen tweeunföftig.“



Oma ehr Schöddeldook

vun Gerd Spiekermann

Denk ik an mien Oma, denk ik an ehr Schöddeldook!
Dat wör so een gries-grauet Stück Tüüch mit Löcker, so groot as een Stück Breefpapier. Und at leech jümmer rechts up den Rand von den Goddensteen. Oma harr in ehr Köök keen Waschbecken or eene Alu-Spüle. Nee, de harr noch eenen echten groden Goddensteen mit eene Pump! Ut dee köm ober all lange keen Woder mehr. Siet Enne de föftiger John harrn Oma un Opa een Woderkrohn in de Köök – mit kolt Woder, is jo klor! Doch de Pump wör so smuck, de hebbt se hangenloten.

Un as ik all säh: rechts ünner de Pump, dor leech jümmer dat Schöddeldook! Un dor wör jo allens mit avwischt. Eerstmol de Disch. Wenn wi wat überkleiht harrn, denn heet dat: „Teller hoch!“ Un denn suus Oma ehr Hand mit dat Dook öbern Disch. Klor, bleev allens son beten natt. Dat wör jo keen Wischvlies!

Oma wör nich so för dat Fine, mehr för dat Praktische. Wenn up’n Disch de Plakkens aal andrööcht wörn: Soße von Sönndagsbrorn, IMI wör dat. Oma swöör up IMI. Uk as dat all lange den witten Wirbelwind un Meister Dingsbums geev, Oma bleev bi IMI! Un dor stümk dat Dook denn so scharp von! Ik kreech dat jümmer to spöörn, wenn ik Erdbeer – oder Schokoladensoße an’n Mund harr von den Pudding. Denn nöhm Oma ehr Schöddeldook un – schwupps – feech se mi mit dat kohle natte Stück Tüüch dör’t Gesicht un wisch mi mit den IMI-Rest de Snuut wedder rein. Jo, jo, Oma wör mehr för dat Praktische!

Wat ik as Kind nich wüß:
Dat Schöddeldook wör de afgelechte Ünnerböx von Oma!
Se drööch jo jümmer so gediegene Schlüpper, de von buten so matt glänzen. Dön, un von binnen wörn de so – *angerauht* – heet dat.
Boben un an de Been harrn de een strammet Gummiband.
„Wat sünd de groot!“, hebb ik jümmer dacht, wenn ik de an de Wäschelienjen bi Oma sehn dö. „Dor passt Oma jo tweemol rin.“ Wörn nich schick, nee, praktisch.

Tjo, un wenn so een Schlüpper von all dat Koken in den groden Pott und at Rubbeln up dat Waschbrett twei wör un uk flicken nich mehr güng, denn wör de utmustert un as Schöddeldook bruukt! Rechts up den Goddensteenrand – dor leech de denn, wör natt un kohlt, stümk no IMI – un wehe, dat wör Sönndag!

Toletzt wör de Ünnerböx ober so löckerich, dat se uk as Schöddeldook nich mehr to bruken wör. Un denn – nee, denn wör de nich wechsmäten, nee denn wör de fein anne Lienjen drööcht un in Kökenheerd verbrennt!
Entsorgt heet dat hüüt!

Tjo, mien Oma smheet denn de Heerdklappen too uns äh: „So, nu is se upp!“



Snackst du Platt?

von Hinrich Gerken

In een von de hiesigen Boo-Ünnernehmen snack de Juniorchef mit sienen Vadder, den Seniorchef. Dor harr sik een jungen Mann, de jüst sein Ingenierprüfung mookt harr, üm enen Arbeitsplatz in use Firma beworben. „Worüm nich“, sä de Junior. „Ik schriev em, dat he sik mol vörstellen kann. Enen tosätzlichen Booführer künnt wi woll bruken.“

In de nächsten Doog lett de Seniorchef sik den Kroom noch mol dör den Kopp gohn un sä to sienen Jung: „Schöllen wi dor nich noch mit töben? Is dat nich beter, wenn wie erst tokomen Jahr enen neen Booführer instellt?“ Se snacken dor öber un wöörn sik ok enig. As de junge Mann sik vörstellen dä, sä de Juniorchef to em: „Wir haben Ihre Bewerbung noch einmal mit Wohlwollen durchgesehen. Aber es tut mir leid, wir können frühestens im nächsten Jahr einen weiteren Bauführer einstellen, vorausgesetzt, die allgemeine wirtschaftliche Lage lässt es zu.“

„Dat is schoor“, sä de junge Mann, „uni k harr mi dor al so op freit, dat ik in düsse Firma arbeiten könn.“ He bedank sik, dat he sik tominnst vörstellen dröfft. As he „Tschüss“ seggen do, do rööp de Seniorchef, de nebenan sitten do: „Ogenblick noch! Du kannst Platt snacken?“

„Jo“, sä de junge Mann, „ik snack de meiste Tiet Platt. Ober ik kann ok Hoohdüütsch.“

„Wenn Du Platt kannst, denn künnt wi di bruken. Wi hebbt vele Kunnen hier in de Dörper ümto. För de mööt wi enen hebben, de mit jem Platt snackt. Von mi ut kannst du al morgen bi us anfangen.“

Un so kööm dat. De junge Mann worr instellt as Booführer, un he arbeit sik mit de Tiet jümmer höger. Em gefüll dat in düsse Firma. Un de Seniorchef un de Juniorchef marken al boid, dat se enen goden Griff doon harrn.

Letzt Jahr wöör een Bild un een Artikel von em in de Zeitung to sehn. He harrn in de Firma sien 25jähriget Berufsjubiläum. Dor stünn ok to lesen, worüm se ehm domols instellt hebbt: He könn Plattdüütsch snacken!